Katholische Kirche im WDR

Katholisches Rundfunkreferat beim WDR
Wallrafplatz 7
50667 Köln
Tel. 0221 / 91 29 781
Fax 0221 / 27 84 74 06
www.kirche-im-wdr.de
E-Mail: info@katholisches-rundfunkreferat.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 2 | 24.05.2023 05:55 Uhr | Michaela Bans

Bangemachen gilt nicht

Ich war in der zweiten Klasse, da war ich beim Vorsingen. In meiner Heimatstadt waren damals die "Westfälischen Nachtigallen“ der Mädchenchor überhaupt. Die sangen sogar mit Heino und Co im Fernsehen. Da wollte ich mitsingen, wie meine Schwester.
Das Vorsingen- reine Formsache, dachte ich. In meiner Familie waren sich alle einig, dass ich singen kann, was sollte da schon schiefgehen. Sie ahnen: Es kam anders. Ich hatte gefühlt zwei Töne vorgesungen, da hat der Chorleiter abgewunken. Dann war die nächste dran. Das war’s für mich mit dem singen. "Ich kann nicht singen“ war seitdem meine feste Überzeugung, schließlich war mir das ja von höchster Stelle sozusagen bestätigt worden.
Nun kommt man in meinem Beruf am Singen zum Glück nicht vorbei. Kein Gottesdienst ohne Gesang. Und ich hab immer den anderen Mut gemacht:
"Singen ist ein Menschenrecht“ habe ich diesen Mit-Unsicheren dann immer entgegnet.
"Egal, wie’s klingt“, hab ich dann noch vorsichtshalber angefügt.
Und dann kam Corona. Singen war erstmal tabu. Auch im Gottesdienst. Und danach wollte ich es dann wissen: Kann ich wirklich nicht singen? Ich würde doch so gerne! Lässt sich das lernen? Ich habe all meinen Mut zusammengenommen und mir einen Gesangslehrer gesucht. Seitdem habe ich viel gelernt - Töne abnehmen geht inzwischen ganz gut, sie treffen oft auch, atmen ist dagegen gar nicht so selbstverständlich, wie ich dachte. Es muss so nach Stunde fünf gewesen sein, als mein Gesangslehrer meinte: "Du solltest parallel in einem Chor singen.“

Das Entsetzen stand mir ins Gesicht geschrieben. Nicht, dass ich an seiner Kompetenz gezweifelt hätte aber ich hielt ihn da doch für ein wenig zu optimistisch. Meinen Gesang für eigentlich noch unzumutbar. Und die ersten Chorproben waren für mich wirklich furchtbar. Immer die Unsicherheit im Nacken, ob ich mit falschen Tönen und zu kurzen Pausen
alle um mich herum in den Wahnsinn treibe. Es hat viel gutes Zureden, viele aufmunternde Blicke gebraucht, um weiterzumachen.
Und dann ist dieser Satz gefallen, von einem der erfahrenen Sänger aus dem Bass:
"Bangemachen gilt nicht“ Er hat das nicht zu mir gesagt, sondern wohl mehr zu sich selbst. Er, der vermutlich schon länger singt, als ich auf der Welt bin, musste sich selbst ein bisschen Mut zusprechen, als eine schwierige Passage in einem neuen Stück anstand. Da habe ich verstanden: Für die meisten hier im Chor bleibt es ein Üben, ein sich rantasten, immer wieder. Viele brauchen die Ermutigung: Bangemachen gilt nicht. Und da ist bei mir ein Knoten geplatzt.

Ich bleibe dabei: Singen ist ein Menschenrecht. Es stiftet Gemeinschaft. Es ist gesund, macht Freude. Als Chor kann man gemeinsam etwas entstehen lasse – das finde ich großartig..
Wenn Sie also auch von sich meinen, nicht singen zu können, dann lassen Sie sich von mir gesagt sein: Wir sollten nicht alles glauben, was wir denken.